

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsamt  
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 248.

Mittwoch, 23. Oktober 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abnahme am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Die Anzeigen-Entgelte für die Nummer des Tagesblattes bis zum 10 Uhr des Vormittags 1/2 Pf. für die folgende Nummer 4 Pf. für die folgende Nummer 18 Pf. (Lohnpreis 12 Pf.) Zeitraumbinder und Einzelhefte nach besonderen Tarifen.

Verlagsamt und Verlag von Lange & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostwitzerstr. 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Richard Hänel in Riesa.

## Seine Majestät der König

sind durch die anlässlich Seiner heutigen Landesreise im hiesigen Bezirke Ihm dargebrachten vielfachen Huldigungen und die reiche und sinnige Ausschmückung sowie von den namentlich von Privaten gemachten hochherzigen Stiftungen, ganz besonders aber auch durch die den Verhältnissen der einzelnen Gemeinden entsprechenden Spenden für gemeinnützige und wohltätige Zwecke hoch erfreut und auf das Wohlwollendste berührt worden und haben den Unterzeichneten zu beauftragen geruht, hierfür

## Seinen Königlichen Dank

zum Ausdruck zu bringen.

Großenhain, am 22. Oktober 1912.

Dr. Uhlmann, Amtshauptmann.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 489, die Firma Bruno Richter in Riesa betreffend, eingetragen worden:

Der Maler Otto Arthur Wilmann in Riesa ist in das Handelsregister eingetragen worden. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1912 errichtet worden. Riesa, den 22. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Auktionslokal, hier, sollen Freitag, den 25. Oktober 1912, vorm. 10 Uhr ein Sofa, ein Sofa Tisch und eine Bettstelle mit Matratze, Dreibett und 2 Kissen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Riesa, 23. Oktober 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Lieferung von ca. 180 obm Steinflurstein für die Gemeinde Richtensee soll vergeben werden. Angebote mit Preis und Probe frei Elbäuser Mündigkeit oder Nach und Nachzahlung Mündigkeit sind innerhalb 14 Tagen an den Gemeindevorstand in Richtensee einzureichen.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Zeitbain.

Morgen Donnerstag nachmittag 2 Uhr kommt das Fleisch einer Kalbe, rot, Pfund 50 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Eine schwere Niederlage der Bulgaren.

(Frankfurt. Fernsprechemelung.) Der „Frankfurter Zeitung“ geht eine vom 22. Oktober, abends 10.40 Uhr datierte Depesche aus Konstantinopel zu, wonach die Bulgaren bei Kirkliki zurückgeschlagen worden sind. Sie hatten einen

Verlust von ca. 3000 Toten

und traten den Rückzug gegen die Grenze an. Die Türken folgten auf der ganzen Linie nach. — Nach einer weiteren, gestern abend 11.35 Uhr in Konstantinopel angekommenen Depesche der „Frankfurter Zeitung“ wurde gestern Mittag auf türkischer Seite der Befehl zur Eröffnung der Schlacht gegeben. Die konzentrierten türkischen Streitkräfte ergriffen die Offensive. Derselbe bei Landje fand der erste äußerst erbitterte Zusammenstoß statt. In derselben Zeit wurde östlich bei Kalkmandja gegen die Bulgaren ein heftiger Vorstoß unternommen. Hier ist die Schlacht noch im Gange, während auf der östlichen Seite die Bulgaren unter den gemeldeten Verlusten zurückwichen.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 23. Oktober 1912

—\* Ueber die gestrige Landesreise Sr. Majestät des Königs wird berichtet: Se. Majestät der König begab sich gestern morgen im Automobil in Begleitung des diensttuenden Flügeladjutanten nach Niederröbern, um eine Landesreise durch die Amtshauptmannschaft Großenhain anzutreten, an der auch Staatsminister Graf Bismarck v. Schlabitz teilnahm. Um 9 Uhr erfolgte die Ankunft in Niederröbern, wo sich der Amtshauptmann Dr. v. Dppen und Amtshauptmann Dr. Uhlmann meldeten. Nach allen Orten, wo die offiziellen Begrüßungsdreie gehalten wurden, waren die Nachbargemeinden hinzugezogen worden. In allen Gemeinden, auch in denen, deren Finanzen besonders hohe Aufwendungen nicht gestatten, war seitens der Einwohner selbst für Aus-

schmückung gesorgt worden, sei es durch Ehrenporten, durch Girlanden, Kränze oder Fahnen. Die Gemeindevertretungen, die verschiedenen Vereine, an ihrer Spitze die königlichen Militärvereine, die Geselligkeit, die Schulen, die Ortsbewohner aller Stände, alt und jung, harrten an den festlich geschmückten Straßen und brausend klangen die Hochrufe empor, die dem Monarchen galten. In Niederröbern, wo Pfarrer Härtel die Begrüßungsdreie hielt, wurden auch der Röberhof und der Eichenhof besichtigt. In Ober-, Mittel- und Niedererbach wurde der Landesherz durch Pfarrer Vertbold begrüßt. In Lenz durch Pfarrer Klöpper, in Strichen durch Pfarrer Pasche. Hier nahm der König auch die Transformatorstation der Ueberlandzentrale Gröbba in Augenschein. In Großraschütz erfolgte die offizielle Begrüßung durch Pfarrer Bahmann (Stassa). Unter Führung des Weizers Kämpfe besichtigte Se. Majestät hier die in ihrer Branche Weltweit bestehende Ledertuchfabrik E. Ferd. Wöentig und sprach sich voll hoher Befriedigung über das dort Gezeigte aus. In Wildenhain, auf dessen Fluren der König alljährlich zur Jagd erscheint, entbot Pfarrer Härtel die Willkommensgrüße. In Jabelitz, einem beliebten Ausflugsort der Großenhainer, berührt durch seinen schönen Schlosspark und sein altes, vielleicht schon durch Sorben und Hussiten berühmtes Wasserschloß mit großer historischer Vergangenheit — wurde doch u. a. im Jahre 1766 auch Kaiser Joseph II. dort empfangen — wurde das jetzt dem Kammerherrn v. Frege gehörende Schloß besichtigt, wobei Se. Majestät einen alten Trunk aus den Kellereien des Schlosses entgegennahm. Die Begrüßungsdreie hielt Pfarrer Tammenhain, der in der geschichtlichen Vergangenheit dieser alten Niederriedlung in der Röberniederung reichen Stoff hatte. In Frauenhain erfolgte die Begrüßung durch Pfarrer Kiehling. Hier war der Aufenthalt etwas länger zur Einnahme des Frühstückes, zu dem die beiden Geistlichen des Ortes, der Gemeindevorstand von Frauenhain und Rittergutsbesitzer Boettge (Koselitz) zugezogen waren. In Gröbitz hielt der Gemeindevorstand Scheide eine Huldigungsansprache an den Monarchen. Der Aufenthalt an diesem Orte währte bald 1 1/2 Stunden, denn es wurden hier die Anlagen der elektrischen Starkstromleitung, eine Anzahl Betriebsräume des Eisenwerkes Lauchhammer und der Zellulosefabrik Kähler und Riethammer eingehend besichtigt, wobei der Monarch durch Fragen über Betrieb und Fabrikation, sowie Abfahr- und

Arbeitsverhältnisse sein lebhaftes Interesse bekundete. Die Landesreise fand alsdann mit ziemlicher Verspätung ihre Fortsetzung an der Nordgrenze des Landes. In Delsnitz entbot der Rittergutsbesitzer Leuthold dem Monarchen den Willkommen- und Huldigungsgruß. In Linz sprach Pfarrer Weißhorn (Lamperswalbe) herzliche, von vaterländischem Geist getragene Worte der Begrüßung. Bei dem Grafen Münster nahmen hier der König und die Herren seines Gefolges den Kaffee ein. In Thienbors, wo der König von dem Ortsgeistlichen mit einer Ansprache begrüßt wurde, fand die in allen Teilen voll befriedigend verlaufene Landesreise des Monarchen ihren Abschluß. Als erfreuliche Tatsache sei noch hervorgehoben, daß aus Anlaß des Königsbesuches in vielen Gemeinden Stiftungen für Wohltätigkeitszwecke errichtet worden sind. Nach Abmeldung des Amtshauptmanns Dr. v. Dppen und des Amtshauptmanns Dr. Uhlmann, von denen sich der Monarch in huldvoller Weise verabschiedete, fuhren der König und die Herren seines Gefolges in Automobilen nach Dresden zurück.

—\* Die außerordentliche Versammlung des Chorgefangens findet morgen Donnerstag in Konditorci Wöbbitz statt.

—\* Das am Sonntag abend vor einem Restaurationsgrundstück in der Bahnhofstraße gestohlene Fahrrad „Phänomen“ ist noch am selben Abend in Flur Hausly gefunden worden. Vom Diebe fehlt aber noch jede Spur.

—\* Es wird uns geschrieben: Wie schon bekannt gegeben, wird kommenden Sonntag abends 8 Uhr im Hotel zum Stern die einmalige Aufführung von: „Die Jüdin von Toledo“, historisches Trauerspiel in 5 Akten, durch das Sächsische Städtebündeltheater stattfinden. Es sind für diese Vorstellung die historischen Kostüme nach alten Bildern vollständig neu angeschafft worden, sodaß auch der äußerliche Rahmen einen streng historischen Charakter in der kostümlichen Ausstattung haben wird. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß nach den großen bisherigen Erfolgen des Städtebündeltheaters auch dieser ersten Klassiker-aufführung ein großes, allgemeines Interesse entgegengebracht wird und ein ausverkauftes Haus erzielt wird. Bringen doch die Klassiker-aufführungen der Direktion Gaus-Georgi eine große Mehrbelastung ihrer an sich schon sehr beträchtlichen technischen Kosten durch die neuen Kostümausstattungen, so sollen auch der heimische Rahmen für



weitere Aufführungen klassischer Dramen neue Inszenierungen im Sinne der Spieltheater bringen.

— **Saj-Müller** Hellmut aus Wien gibt im Berliner Hof Theater, Sonnabend und Sonntag drei Vorstellungen. In einem Stücke wird über seine Verbindungen berichtet: „Nicht unten wachende Weltkämpfer folgen seinen Experimenten, die nach dem Grundsatz „Schweidigkeit ist keine Sünde“ das Ambrosium in das größte Gefäß bringen. Häßlichkeit erschien u. a. das geheimnisvolle amerikanische Kabinett, welches mit Berlin unter Aufsicht eines weltlichen Medizins und eines Herrn aus dem Publikum aufhörte. Die Handlungen greifen sehr ans Unglaubliche.“

— Der 11. Schiffschule Fortbildungsschule wird am 26. und 27. Oktober in Dresden abgehalten werden.

— Das bayerische Kriegsministerium bringt in einem Schreiben an das sächsische Ministerium des Innern seinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck für die vorzügliche Aufnahme, die die Truppen der bayerischen Kavallerie-Division während des diesjährigen Kaisermanövers in Sachsen gefunden haben.

— Zur Verhütung des Zusammenstoßes von Eisenbahnzügen ist eine neue Vorrichtung erfunden worden, mit der die sächsischen Staatsbahnen bereits Versuche angestellt haben. Die Erfindung wird den am 12. November in Halle (Saale) zusammentretenden Fahrtenauschuss der deutschen Eisenbahnen beschließen. Die Berichterstatter über die neue Vorrichtung, der man mit lebhaftem Interesse entgegensteht, hat die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen in Dresden übernommen.

— **Ersterwerb**. Hier schoß ein Adlermelker nach Ratten. Er wurde durch den Feiler in seinem Schloß geführt und legte daher das geladene Tschin auf den Tisch in der Wohnstube. Ein Sohn spielte mit dem Gewehr und kam dem Abzug zu nahe; ein Schuß kroch und trat die zufällig am Tisch vorübergehende Mutter in den Unterleib. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Quersa**. Unter dem Schweinefeste des Gutsbesizers Reinhold Graf ist die Schweinepest ausgebrochen. Mägeln bei Oshab. Eine Preisverhöhung hat die Schuhmachereinnung des Amtsgerichtsbezirks Mägeln beschlossen. Infolge der Preissteigerung der Rohmaterialien sollen die Preise für alle Schuhmacherarbeiten um 10% erhöht werden.

— **Dresden**. Von der Staatsanwaltschaft einer sächsischen Stadt war die Berliner Polizei ersucht worden, einen Zippier wegen Betrugs festzunehmen. Er hatte mehrere seiner Opfer nach und nach um Beträge von 18 000 und 20 000 M. geschädigt. Als ihm der Boden seiner Heimatstadt zu heiß wurde, wandte er sich nach Berlin. Hier wuschelte er häufig sein Hotel, um seine Spuren zu verwischen. Gestern vormittag gelang es, ihn auf einem Postamt festzunehmen, als er dort Briefe abholen wollte. Eine Durchsuchung seines Hotelzimmers überdeckte einen ganzen Korb voll bereits vorbereiteter adressierter Depeschen guttate, in die nur noch die Namen der Briefe einzusetzen waren. Auch ein großes Verzeichnis von Briefen wurde vorgefunden. Der Mann, ein früherer Ratler, namens Emil Braut, schwindelte den Leuten vor, daß er ein System erfunden habe, nach dem er auf der Rennbahn immer gewinnen müsse. Von seinem Reingewinn versprach er den Leuten, die ihm das Geld zur Ausbeutung des Systems gaben, 10 Prozent. Außerdem gab er ihnen 5 Prozent Zinsen. Tatsächlich zahlte Braut den Anhängern seines Systems wiederholt Zinsen und „Gewinnanteile“. Das bestärkte das Vertrauen eines Herrn aus Dresden so sehr, daß er dem Schwindler auch noch 25 000 M. zur Gründung eines Rennstalles hergab. Das Ende war, daß Braut mit der Beute durchbrannte und die vertrauensvollen Leute ihr Geld verloren.

— **Dresden**. Fürst und Fürstin Salkow haben Dresden verlassen und sind nach Montreux abgereist.

— **Kabederg**. Als der Landwirt Max Klinge mit einer Petroleumlampe seinen Stall betrat, wurde er von einem epileptischen Anfall betroffen, wobei er zu Boden stürzte. Die Lampe ging in Flammen und verursachte einen Brand. Klinge, der schon seit langem an Epilepsie leidet, erlitt so schwere Brandwunden, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Feuer konnte gelöscht werden.

— **Wilsdruff**. Vergangenen Montag besuchten zwei Mitglieder einer englischen Studienkommission im Auftrage der Stadt London unsere Stadt, um unsere neue Schule zu besichtigen. Die Herren wollen das sächsische Schulwesen studieren; sie waren hoch begeistert von dem Besesehen. Schuldirektor Thomas hatte die Führung übernommen.

— **Pirna**. Der „Anzeiger“ schreibt: In der Rottweindorfer Straße fanden am Sonntagvormittag mehrere junge Leute, eifrig durch den eisernen Zaun nach dem Garten spähend. Dort hatte man ein junges Mädchen gesehen und mit den Spiegelschäden trieb man es aus seinem Versteck. Unter den starken Schlägen hauchte das Mädchen bald sein Leben aus. Nichts das sein? Man wird die Frage unbedingt mit „Nein“ beantworten müssen. Das Mädchen ist eines unserer eifrigsten Hausbesitzer und ein großer Freund des Gartens und Landwirts. Es verdient als nützliches Tier Schonung, wenigstens dort, wo es der Jagd nicht gefährlich werden kann. Der kleine Räuber ist sehr kampfmütig und tapfer und schreckt sich vor Angriffen auf den Garten nicht zurück. Sein Krug aber als unermüdlicher Wäuseljäger wiegt den Schaden bei weitem auf.

— **Bayern**. Die Stadtverordneten beschließen zur finanziellen Aufbesserung der sächsischen Beamten 30 000 M. in den nächstjährigen Haushaltsplan einzuflechten.

— **Chemnitz**. In der Arabistrafte schaute ein von dem 39 Jahre alten Arbeiter Pöhl gehaltenes, vor einem Tadelwagen gespanntes Pferd und ging durch. Pöhl wurde mit fortgerissen und auf der Straße gegen einen Gasanstaltsbehälter gedrückt, wodurch er einen Bruch des linken Oberarmes erlitt und so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er starb.

— **Chemnitz**. Der Kreisrichter besetzte sich mit den verschiedenen Gängen der Staatsbahn der Gemeinden Born und Pöhl in die Stadt Chemnitz. Der Richter und der Kreisrichter hatten demnach die Notwendigkeit einer Erweiterung abgesehen. Nach langem Warten mußte der Kreisrichter schließlich das Wort an, nach dem die Erweiterung als notwendig angesehen wird.

— **Wiesbaden**. Der Winter hat im oberen Rheingebiet wieder einmal seinen Sturz gehalten, ob unglücklich, wird die Zukunft zeigen. Der Fichtelberg war bei 1 Grad Ralte bis gestern mittig in eine 5—10 Zentimeter dicke Schneedecke gehüllt.

— **Erismitschen**. Der sächsische Haushaltsplan weist in diesem Jahre einen Haushaltsüberschuß von 100 000 Mark auf. Um ein weiteres Steigen dieser Differenz zu verhüten, beschloß das Stadtvorstandsvorstandskomitee in seiner letzten Sitzung, den Wasserschlag von 30 auf 25 Wp. pro Kubikmeter zu erhöhen.

— **Rentersdorf**. Einen schrecklichen Tod hat in der Nacht zum Sonntagabend der 51 Jahre alte Wirtbesitzer Gustav Hoff gefunden. Bei der Heimkehr von einem Ausgange stürzte er in die Abortgrube und erstickte darin. Nach langem Suchen wurde seine Leiche gefunden.

— **Wrambach**. Eine Diebstahlsbande aus 2 Männern und 2 Frauen bestehend, die seit Monaten die Umgegend, insbesondere das böhmische Nachbargebiet, unsicher machen, ist jetzt verhaftet worden. Die Bande hat auch den Einbruch, der im Frühjahr im Schloß des nahen Schönbürg verübt worden ist und bei dem sie reiche Beute machten, aufgeföhrt.

— **Plauen**. Herabgeköllert hat sich von der Königs-Friedrich-August-Brücke wiederum ein Dienstmädchen. Das Mädchen ist dem erlittenen schweren Verletzungen erlegen. — Der Justizminister Dr. Nagel, der gegenwärtig eine Informationsreise durch Sachsen unternimmt, wollte hier und besuchte das königliche Landgericht und andere öffentliche Gebäude.

— **Wilsdruff**. Der 4 Monate alte Knabe des Handwerksmeisters Diestert stürzte, als die Mutter dieses Kindes aus einige Minuten das Zimmer verlassen hatte, aus seinem Bettchen in einen zufällig dastehenden, mit Wasser gefüllten Eimer. Als die Mutter das Zimmer betrat, war das Kind bereits tot.

— **Leipzig**. Im 62. Lebensjahre verstarb Generalarzt Dr. F. H. Düms, bis vor kurzem Korpsarzt des 19. Armeekorps. Der Verstorbenen war eine der bekanntesten und um das sächsische Sanitätswesen verdienstvollsten Persönlichkeiten in Leipzig. Auf ihn ist die Schaffung und Ausgestaltung des Sanitätsdienstes in seiner jetzigen Form zurückzuführen. — In der Nähe der Plagwitzbrücke wurde die 4 Jahre alte Silbe Schwarz beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Lastautomobil der Leipziger Dampfertransportgesellschaft erfasst, überfahren und auf der Straße gestürzt.

— **Altenburg**. In Großrönnitz konnte am Sonnabend das bis dahin sehr räthige Rentner Ehepaar im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Tags vorher, am Freitag, wurde jedoch das Witterchen, wohl als Folge der vielerlei Besorgungen und kleinen Aufregungen um das Fest, damit es wohl bestell sein möge, heftig und die Brautanten fanden es so dem frohen Kreise entzogen; auch die kirchliche Feier mußte unterbleiben. Zahllos waren die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die dem Jubelpaare an seinem Ehrentage dargebracht wurden, auch der Landesherr, Herzog Ernst, ließ durch den Ortspfarrer eine Prachtbibel überreichen. Da senkten sich, als der Tag zur Neige ging, gegen 5 Uhr nachmittags die Fittiche des Todes über das Lager der Jubel-Geliebten und nahm sie hinweg, dem Festtag ein jähes Ende gebend, und alle die, welche gekommen waren, eine schmerzliche Feier zu begeben, in herbem Schmerz vergehend. Noch bis wenige Minuten vor ihrem Hinscheiden deutete nicht auf diesen schweren Verlauf des Unwohlseins hin, vielmehr zeigte sich bis dahin das Witterchen gut ausgelegt.

— **Köln**. Der 38 Jahre alte, nach Marienbad zuständige Monteur Julius Paul wollte an einem Transformator zwei anderen Monteuren etwas erklären und leuchtete dabei mit einer Kerze in das Innere des Transformators. Plötzlich fiel er einen Schritt aus; er war einem 2000 Volt Spannung führenden Isolator zu nahe gekommen. Die anderen Monteure rissen den Berührungspunkt sofort von der Leitung los; er fiel ihnen aber bereits tot in die Arme.

### Aus aller Welt.

— **Osabrück**. Der Berliner D-Zug überfuhr auf dem Bahnhof Denthin zwei Personen. Eine Person wurde sofort getötet, die andere trug schwere Verletzungen davon. — **Deutzen**. Der Rottweindorfer Bankräuber konnte in Lützenhau durch deutsche Kriminalbeamte verhaftet werden. Er ist der russische Anarchist Stanislaus Olesch, der selber auf einem Bergwerk bei Deutzen beschäftigt war. — **Wamburg**. Der Universitätsprofessor Kobji erlitt bei der Windfahnenung der Weide des Landesmarschalls Grafen Wobert eine Blutvergiftung. Sein Zustand ist besorgniserregend. — **Camber**. Der nach Apoline abgelassene Schnellzug ist entgleist. Verdreherische Hände hatten Steine auf die Weiche gelegt, wodurch drei Wagen gerammt wurden. Vier Personen wurden lebensgefährlich, mehrere andere leichter verletzt. — **Chicago**. Während der Abfahrt Roosevelt von Chicago am vorgestrigen Morgen hat sich ein Unfall zuggetragen, welcher leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte. Kurz vor der Abfahrt des Zuges warnte eine Lokomotive in die Lokomotive des Zuges, wo sich Roosevelt befand. Durch die Besonnenheit eines Lokomotivführers konnte ein gefährliches Unglück vermieden werden. Nach Entwöhnung der Lokomotive konnte die Fahrt angetrieben werden.

### Die Seestadt Paris.

Nicht nur Deutschland sucht seine Zukunft auf dem Wasser. Auch der Seefahrer hat, der großen Weltverkehrswege, suchen alle Völker nach Möglichkeit ein Meer zu gewinnen, selbst wenn es durch einen langen Korridor sein müßte, wie es Serbien durch die Bosna ist. An der See wachsen die Städte am schnellsten, selbst alle Haupt- und Residenzstädte neidisch werden können. Was Wunder, daß sie da auf die Idee kommen, in unserer Zeit, wo technisch fast alles möglich ist, auch für sich in ihren alten Tagen nach die Seefahrt zu gewinnen.

Es ist Paris, das ernsthaft mit dem Plan umgeht, zum Seehafen zu werden. In der Öffentlichkeit ist das Problem in letzter Zeit wiederholt erörtert worden. Es gilt, die Seine unterhalb Paris durch Ausweitung und Vertiefung künstlich in einen Meerestarm zu verwandeln, sodaß auch die tiefgehendsten Seeschiffe bis vor Frankreichs Hauptstadt dämpfen können. Das wäre ein unschätzbare Gewinn, weil dadurch der Antwerpener Zwischenhandel, ein umfangreiches Kapitel des französischen Gesamthandels, überflüssig gemacht würde. Ferner würde durch die Verwandelung von Paris in eine Seestadt auch ein großer Teil des Transithandels seinen Weg hierhin nehmen, wo ihm neue und zum Teil kürzere Eisenbahnlinien ins Innere von Europa offen stehen.

Was die hohen Kosten des Projekts betrifft, so sucht man sie dem französischen Volke dadurch schmalkalter zu machen, daß man ihm die jetzigen Kosten der Seeregulierung vorrechnen, die Ueberschwemmungen im Gebiete ihres Unterlaufes erfordern nämlich so wie so schon bedeutende Aufwendungen, die allerdings teilweise von den Anliegern getragen werden. Umso mehr werden diese für das neue Projekt zu haben sein. Man rechnet aber auch, daß die bisherige Regulierung absolut ungenügend sei und zu ihrer Vervollständigung mindestens 120 Millionen Mark aufgebracht werden müßten. Dafür könnte man schon einen erheblichen Teil der Kanalaktien bestreiten. Ja besonders tühne Leute glauben sogar, noch ein gutes Geschäft mit der Kanalrestellung verbinden zu können. Man rechnet nämlich, daß die anliegenden Grundstücke an Wert außerordentlich gewinnen können. Man glaubt deshalb für Expropriation nicht nur kein Geld ausgeben zu brauchen, sondern auch da, wo der Staat selbst das Gelände in die Hand nähme, es gut verkaufen zu können. Endlich würde für die Schiffe noch die Umlagegebühr wegfallen, die jetzt in Rouen beim Uebergang aus den Seeschiffen auf die Flußschiffe bezahlt werden muß, bei der direkten Ausladung in Paris in Wegfall komme. Selbst wenn man dann eine Kanalgebühr erhöhe, brauche diese nur niedriger zu sein als die genannte Umlagegebühr und so hätten Staat und Schiffsbesitzer beide ihren Dienst.

Es mag ja zweifelhaft sein, ob sich in der Wirklichkeit auch alle Schwierigkeiten so leicht überwinden und alle Vorteile so leicht erreichen lassen, wie auf dem Papier. Unmöglich aber ist der geschilderte Plan sicher ebenso wenig, wie man ihn als belanglos bezeichnen könnte. Frankreich könnte tatsächlich recht erheblichen wirtschaftlichen Fortschritt durch ihn machen. Es hat ja durch Kanalbauten auch schon in früheren Jahrhunderten genug gute Erfahrungen gemacht. Man denke nur an den Rhein-Rhone-Kanal und vor allem an den wichtigen Seldkanal, durch den der Limes in Spanien abgetrennt und der Atlantische Ozean direkt mit dem Mittelmeer, wenn auch nicht für Seeschiffe verbunden wird. Auch bestehen in anderen Ländern schon längst ähnliche Pläne. In Brüssel arbeitet man schon seit einem Jahrzehnte an einem Kanalprojekt, das die belgische Residenz mit dem Meer verbinden soll; ebenso steht es mit Rom, wo vor etwa drei Jahren der gleiche Plan aufgetaucht ist. Sogar in Berlin, das doch um manchen Kilometer weiter landeinwärts liegt, ist schon die Idee ausgesprochen worden, durch großartige Kanäle die Elbe und Havel bis zur Spreemündung für Seeschiffe fahrbar zu machen.

### Kunst und Wissenschaft.

— **Der giftigste Igel**. Unter den Säugetieren nimmt der Igel insofern eine besondere Stellung ein, als er gegen gewisse organische Gifte immun ist. Die Toxine von Fischen, Schlangen, so der Kreuzotter und spanischen Fliegen, weiter des Kalserum und Stoffwechselprodukte von Bazillen vermögen ihm entweder gar nichts anzuhängen oder sie wirken nur in sehr großen Dosen. Neuerdings ist sein Verhalten gegen ein fremdes Gift, an das sicherlich keine Anpassung hat stattfinden können, von Madame Whistall, wie sie in den Comptes rendus der französischen Akademie mittelt, geprüf worden: nämlich gegen das Login, das die amerikanische Gilaibeche ausschleibt. Auch von diesem blieb er bei einer Dosis von 20 mgr. auf 1 kg. Körpergewicht unbeeinträchtigt, während andere Tiere längst durch dasselbe Gaben getötet werden. Ebenso ist er viel widerstandsfähiger als der Mensch, etwa 115 Mal so stark, denn von der Gilaibeche gebissene Menschen sterben innerhalb weniger Stunden. Wie der Igel zu einer derartigen Fülle von Schutzstoffen gekommen ist, darüber läßt sich zur Zeit nichts Gewisses sagen. Eigentlich müßte man meinen, daß er sie gar nicht allzu nötig gehabt hätte, denn gegen alle Feinde schützt ihn genaugam sein Stachelpanzer.

### Bermitteltes.

— **Die bunte australische Armee**. Die skandinavischen Freiwilligen haben beschlossen, eine einheitliche Uniformierung ihres gesamten Truppenkörpers durchzuführen und die einzelnen Truppenteile nur durch farbige Abzeichen voneinander zu unterscheiden. Das Merkmal soll eine kleine Schleife am Uniformtragen bilden, die je nach der Zugehörigkeit zur Infanterie, Kavallerie oder Artillerie grün, weiß oder schwarz sein soll. Die Genietruppen erhalten eine hellblaue Schleife, die Trompeter eine solche



aus purpurner Seide, das Schmuckstück der Königin soll ein Schmuckstück, das bei Automobilen im höchsten Grade beliebt sein wird. Es ist in Aussicht zu nehmen, ob eine solche Schmuckstück nicht auch in den europäischen Schmuckhandlungen durchführbar wäre.

**DD. Schiffsbaureise in England.** Die größte englische und damit zugleich größte Werft der ganzen Welt, befindet sich an der Mündung des Flusses Tyde. Bis zum Jahre 1890, als das japanische Kriegsschiff noch nicht bekannt war, genoss die Tyne diesen Ruf. Dann wurde er ihr von dem nördlichen kleineren Flusse entzogen. In der Zeit von 1893 bis zur Gegenwart hat die dortige Schiffswerft folgende Baureiseleistungen aufzuweisen:

1893-97 zwei Schiffe von	25 500 Pf.
1898-02 elf	247 000
1903-07 elf	272 500
1908-12 zwanzig	431 500

Diese Zahlen geben einen deutlichen Einblick in die gesteigerten Leistungen Englands.

**DD. Zustände in Amerika.** Die moderne Welt steigt sich immer mehr ins Egzenirische. Auch die Wirtschaft in all ihren zutiefsten, stehenden, dunkelfarbigen Variationen hängt an, zu verfallen. Man wendet sich nicht mehr an die Geschichtsbücher der Großstädter, sondern beginnt, ihre Verhältnisse mit lebendigen Wohlgerüchen zu kühlen. Eine Berliner Firma läßt nämlich die äußeren Wärmestufen mit künstlich dufenden Flüssigkeiten versehen, ein Parfüm, das neben seiner Originalität noch den Vorzug eines Luftverbessers der benachbarten Straßen besitzt. Es soll aber auch Leute geben, die dieses „Parfüm“ wegen eines großen Bogens um das Geschick machen werden.

**EE. Verbrechen als Sport.** Auf ein seltsames Motiv zum Verbrechen weist A. Weis im neuesten Bande von Groß-Archiv für Kriminalanthropologie hin: auf das Verbrechen als Sport. Es ist der Preis der Gefahr, die Romantik des Abenteuer, die in unseren nüchternen und wohlgeordneten Verhältnissen extravagante junge Leute auf die Idee bringt, den an Sensationen und Aufregungen reichen Sport des Verbrechen zu beschreiben. Hauptächlich werden diese Sportverbrechen aus Amerika berichtet. Es geschah es, daß in den Jahren 1909 bis 1911 nördlich in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten junge, den besten Kreisen angehörende und als tüchtige Sportsleute bekannte Herren vermißt wurden. Lange Zeit hindurch fand man keine Spur von ihnen, bis schließlich Privatdetektivs dahinter kamen, daß sie nach dem wilden Westen verschwunden waren, um hier Pferde zu stehlen und Einbrüche zu begehen. Sie betreiben in einzelnen Gegenden den Pferdiebstahl systematisch, fingen auf abgelegenen Farmen die besten Tiere ein, trieben sie weg oder töteten sie; um dem Eigentümer seinen Schaden zu ersetzen, hinterlegten sie irgendwo einen reichlichen Betrag. Die Farmer freilich gingen auf den merkwürdigen Sport dieser Amateurliebe nicht ein, sondern nach altem Trappergebräuch wurden mehrere von ihnen, die man erwischt, aufgeschupst, andere furchtbar körperlich gequält. Im Laufe der angestellten Untersuchungen wurden dann noch andere derartige Sportverbrechen bekannt. So machten Anfang 1911 verwegene Einbrecher einarm liegende Wälder und Baumgebäude im Staats New York und Washington unsicher. Sie nahmen nur Juwelen und Wertpapiere, hin und wieder Kunstgegenstände und ließen das bare Geld völlig außer Acht. Einige Tage nach den Einbrüchen wurden den Besitzern die entwendeten Sachen durch die Post oder durch besondere Boten wieder zugestellt; auch eine reichliche Entschädigung für angerichteten Schaden ging ihnen zu. Es wurde festgestellt, daß die furchtbaren Epizyden den besten Kreisen angehören und die Einbrüche nur aus Freude an der Gefahr begingen. Sie hatten sich zu ihren Taten gegen hohes Honorar mehrere Berufsleute engagiert, um die Sache „sachmännisch“ auszuführen. Im Baltimore stellte die Polizei 1908 fest, daß junge Leute und Mädchen aus guten Gesellschaftskreisen nur zum Vergnügen Taschendiebstahl ausübten; die entwendeten Sachen wurden regelmäßig dem Hundebureau überhandt und die Betroffenen darauf durch Zeitungsanzeigen aufmerksam gemacht. Diese Taschendiebstahl aus Liebhaberei besuchten eine völlige Diebstahlschule, in denen sie sich von gelehrten Dieben an Gruppen in allen Schattenecken der Kunst unterrichten ließen. Auch die Jagd nach den intimsten Gesellschaften der New Yorker „Hundert“ immer wieder passierenden Diebstahl, die in das Leben der Milliardäre eine einschneidende Wunde brachten, fanden schließlich 1907 ihre Aufklärung durch die Entdeckung eines Sportverbrechens. Ein Mitglied der „Hundert“ wurde bei einem Diebstahl erwischt und dann fand man in seiner Wohnung hunderte von gestohlenen Sachen und ein Tagebuch, in dem alle Verbrechen sorgfältig verzeichnet waren. Als Ursache seines Tuns gab der Dieb an: „Er habe den Milliardären zeigen wollen, daß auch sie trotz all ihrem Geld Gefahren ausgesetzt seien.“ Selbst wurde aus Sport und dann fand man in seiner Wohnung eines vornehmen Jagdklubs war die Jagd auf Tiere langweilig geworden; sie beschloßen ihre Schließung an Menschen zu zeigen und wählten als Objekte die Bewohner des Gran Chaco, östlich der Anden. Sie suchten zu

Schiff in die Mittel- und Ostsee einzufahren mit dem Zweck, die dortigen Handelswege zu unterbrechen. Die „Mikra“ ist ein deutsches Schiff, das von der Kaiserlichen Marine beschlagnahmt wurde und nur der Gefahr entging, als es sich in der Nähe von Kreta befand. Die Besatzung wurde in die Gefangenschaft der dortigen türkischen Behörden übergeben. Diese werden jedoch auf ihre „Reise“ nach Kreta nicht eingehen, da sie mit dem Schiffe nach Kreta verfahren, das bei uns am ehesten aus Sport begangen wird, ist der Maßstab, zu dem so mancher Diebstahl auf einer unbefugten Reise betrachtet werden wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Oktober 1912.

**DD. Dresden.** Die Deutsche Bank hat den Diskont von 4 1/2 auf 5 Proz. erhöht. Der Kontokorrentsatz bleibt unverändert 5 1/2 Prozent.

**Berlin.** In der Hauptmarkthalle am Wedding kam es heute früh zu wilden Kämpfen. 6 Fischer hatten das Anrecht, den Verkauf russischen Fleisches zu übernehmen, gestern zurückgezogen, weil der Verkauf nicht lohnend genug war. Es war nicht mehr möglich gewesen, das Publikum hiervon zu unterrichten. Als nun heute früh mehrere hundert Hausfrauen das billige Fleisch nicht erhalten konnten, kam es zu schweren Ausschreitungen, wobei schließlich den Fischern, auch denen, die reguläre Fleischware feilboten, ihre Ware heruntergerissen wurde. Es entspann sich eine Schlägerei, wobei die Polizei einschreiten und die Halle absperren mußte.

**Wien.** Das Schwurgericht verurteilte gestern über etwa 20 Personen, die 30 Arbeiter gegen Polizeibeamte geschleudert und sie schwer verletzt hatten. Die Hauptangeklagten erhielten Strafen von 9 bis 18 Monaten Gefängnis.

**Junnsbrud.** Aus Tirol werden starke Schneefälle gemeldet, wovon außer Junnsbrud auch Bozen, Meran und andere Orte betroffen worden sind.

### Der Balkankrieg.

**Wien.** Die Kämpfe bei Nikitza dauern nach Meldungen aus Sofia noch immer an. Sie werden auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. Die türkischen Stellungen sind überaus stark. Auf bulgarischer Seite sollen die gestern Abend 2000 Mann gefallen und 4000 verwundet sein. Weiter wird gemeldet, daß die Bulgaren auf dem Wege nach Strumica in Mazedonien im Distrikt Cresna eine starke türkische Abteilung von drei Seiten angegriffen haben. Trotz energischer Gegenwehr wurden die Türken in die Flucht geschlagen. Die Bulgaren sollen 1200 Türken gefangen genommen haben.

**Stara Zagora.** Der Generalstab teilt mit, daß außer Mesomia die Städte Doulen und Nischki von den Bulgaren genommen worden sind. Zwei ganze Kompanien ergaben sich bei Mesomia; in Nischki fiel ein türkischer Major mit seiner Abteilung in Gefangenschaft. Bei Doulen erbeuteten die Sieger eine Fahne, Munition und allerlei Kriegsmaterial. Der Vorstoß führte den verbündeten Serben und Bulgaren, die die 2. Armeekorps bilden, die Täler der Dragabriga, Struma und Ressa. Rumanowa, an der Bahn von Nischki, wurde gestern von den Serben besetzt.

**X Konstantinopel.** Amliche Meldung. Die türkischen Streitkräfte an der Mariza, welche zur Offensive übergegangen sind, trafen gestern gegen Mittag östlich vom Flusse Lumbje auf starke bulgarische Abteilungen. Die Türken gingen zum Angriff vor, und es entwickelte sich eine heftige Schlacht, die für die türkische Arme einen günstigen Verlauf nahm. Die türkischen Streitkräfte im Westen stehen vor Kallimane ebenfalls auf bulgarische Truppen und wurden mit ihnen in ein Gefecht verwickelt, das noch andauert. Bulgarische Banden, die aus Bulgarien angekommen waren und denen sich bulgarische Landleute der Raza Osmanje angeschlossen hatten, operierten in der Nähe der Raza Djumalaba in der Nähe des Defiles von Kresna und griffen die dortigen türkischen Soldaten an. Die Türken antworteten mit einem heftigen Feuer und vernichteten die Banden fast vollständig. Einigen Bulgaren gelang es, in die Berge zu entfliehen. Die Banden hatten alle umliegenden Dörfer in Brand gesteckt.

**X Konstantinopel.** Das Bombardement von Warna scheint beendet. Wenigstens sind türkische Schiffe, die an dem Bombardement teilnahmen, bereits hierher zurückgekehrt. Das von Deutschland vor zwei Jahren erworbene Minenschiff „Azarabdin Vardaroff“ sowie ein Luftschiff haben Beschädigungen erlitten. Ueber die Haltung der Flotte vor Warna herrscht hier große Ungewissung.

**Wien.** Der türkische Geschäftsträger in Sofia ist in Konstantinopel eingetroffen. Er ist voll des Lobes über die Behandlung durch die Bulgaren, stellt aber mit Bedauern fest, daß die Bulgaren in der Gegend von Nikitza zahlreiche Ortschaften in Brand gesteckt und Frauen und Kinder ermordet haben.

**X Belgrad.** Die amtlichen Verlautbarungen sind noch nicht veröffentlicht worden. Die gestern hier eingetroffenen Vermutungen haben zum größten Teile an den Klümpen bei Prepolac am 19. d. M. teilgenommen. Die sie erregten, waren die jerbischen Verluste beträchtlich. Die Zahl der gefallenen Albanesen soll tausend überschreiten.

**Wien.** In früher Morgenstunden besetzte ein Landungskorps nach kurzem Widerstand Simi, die Hauptstadt der Insel Lemnos und hielt die griechische Flotte. 3 türkische Offiziere und 47 Soldaten wurden gefangen. Im letzten Hafen sind 4 neue Hochseetorpedoboots eingetroffen. — Gestern Abend sollte das Gefecht über den Widerstand der griechischen Flotte in den Dardanellen in die Öffentlichkeit gelangen. Freiwillige weichen sich in Gruppen von Adern der zum Eintritt in das Meer.

**X Konstantinopel.** Amliche Meldung. Die türkischen Streitkräfte an der Mariza, welche zur Offensive übergegangen sind, trafen gestern gegen Mittag östlich vom Flusse Lumbje auf starke bulgarische Abteilungen. Die Türken gingen zum Angriff vor, und es entwickelte sich eine heftige Schlacht, die für die türkische Arme einen günstigen Verlauf nahm. Die türkischen Streitkräfte im Westen stehen vor Kallimane ebenfalls auf bulgarische Truppen und wurden mit ihnen in ein Gefecht verwickelt, das noch andauert. Bulgarische Banden, die aus Bulgarien angekommen waren und denen sich bulgarische Landleute der Raza Osmanje angeschlossen hatten, operierten in der Nähe der Raza Djumalaba in der Nähe des Defiles von Kresna und griffen die dortigen türkischen Soldaten an. Die Türken antworteten mit einem heftigen Feuer und vernichteten die Banden fast vollständig. Einigen Bulgaren gelang es, in die Berge zu entfliehen. Die Banden hatten alle umliegenden Dörfer in Brand gesteckt.

### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:  
**Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen in seinen Grundzügen** dargestellt von Dr. Otto Fischer, Wirklicher Geh. Rat, Dreizehnte Auflage M. 2.50 (25 Exemplare je M. 2.25). Leipzig, Neudruck der Verlagsgesellschaft, Arthur Neudruck. — In der vorliegenden 13. Auflage, die wiederum einen Zuwachs von mehr als 45 Druckseiten erhalten hat, werden nicht nur die Verfassungs- und Verwaltungsverhältnisse des Reiches und Sachsens auf Grund der derzeitigen Gesetzgebung gemeinschaftlich dargestellt, sondern auch in Verbindung damit zahlreiche statistische und sonstige wissenschaftliche Mitteilungen über deutsche bzw. sächsische Verhältnisse dargeboten. Der Wissenschaftler braucht nur im Sachregister das Stichwort aufzuführen und sodann die dort verzeichnete Seitenzahl aufzuschlagen, um die Antwort auf die von ihm gestellte Frage zu erhalten. Für den Staatsbürger ist dies ein nicht zu unterschätzender Vorzug der Schrift.

**Gl. Gl. Einkommensteuerrecht** in der jetzt geltenden Fassung. Bearbeitet von Dr. Paul Oberler, Geh. Rat, Senatspräsident am Königl. Sächs. Oberverwaltungsgericht. Dritte Auflage. In Weinwand geb. M. 6. Vorzugspreis bis 1. Dez. d. J. M. 5. Die neue Auflage der bekannten Handbuchsreihe berücksichtigt alle neuen Gesetze und Verordnungen und gibt über die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts, das über Reklamationen aus letzte Instanz entscheidet, erschöpfende Auskunft. Das Buch ist deshalb nicht nur für die Behörden, sondern auch für die Steuerpflichtigen ein unentbehrliches Hilfsmittel und wird jedem, der eine Deklaration auszufüllen oder ein Rechtsmittel zu begründen hat, beste Dienste leisten.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Kass.	100.50	Gemeintlicher Wertung	78.60
3 1/2% dergl.	88.40	Glücksmann	170.90
4% Wirtsh. Kassens.	100.50	Wirtsh. Kassens.	170.90
3 1/2% dergl.	88.40	Wirtsh. Kassens.	170.90
Disconto Kommandit	181.—	Wirtsh. Kassens.	170.90
Deutsche Bank	245.50	Wirtsh. Kassens.	170.90
West. Handelsbank	183.20	Wirtsh. Kassens.	170.90
Deutsche Bank	181.—	Wirtsh. Kassens.	170.90
Darmstädter Bank	119.50	Wirtsh. Kassens.	170.90
Nationalbank	190.30	Wirtsh. Kassens.	170.90
Deutscher Kredit	160.50	Wirtsh. Kassens.	170.90
Sächsische Bank	162.60	Wirtsh. Kassens.	170.90
Reichsbank	183.75	Wirtsh. Kassens.	170.90
Canada Pacific Sp.	262.90	Wirtsh. Kassens.	170.90
Baltimore u. Ohio Sp.	105.50	Wirtsh. Kassens.	170.90
Ill. Electric Light & Heat	251.80	Wirtsh. Kassens.	170.90
Bochumer Gußst.	227.70	Wirtsh. Kassens.	170.90

Privat-Diskont 4 1/2 % — Tendenz: Still.

### Wasserstände.

Ort	1912		1911		1910		1909		Höhe
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser		
32.	+ 12	+ 10	+ 3	+ 18	+ 58	+ 21	+ 43	- 106	- 34
23.	+ 12	+ 9	+ 2	+ 20	+ 58	+ 23	+ 46	- 104	- 35

### Wetterwart.

Barometerstand	Witterung			Temperatur
	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	
Sehr trocken 770	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	11. Okt.
Wolkenlos 760	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	12. Okt.
Sehr bewölkt 750	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	13. Okt.
Wolkenlos (Wind)	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	14. Okt.
Wiel Regen 740	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	15. Okt.
Sturm 730	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	16. Okt.

### Offenbare No. 26541.

... Aufmerksam auf ...  
... als ...

... 21.



# Sächsisches Sühnhaus-Theater

Direktion: Seuff-Georgi, Dresden.  
Von den Städten subventioniert.

## Hotel zum Stern zu Riesa.

Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr:

### Die Jüdin von Toledo.

Dramenstück in 5 Akten von Grillparzer.  
Wiederholungen finden nicht statt. Im Monat 2 Vorstellungen.  
Preise der Plätze: I. Parquet 1,50 M., II. Parquet 1,25 M., Parterre 60 Pf., Gallerie 40 Pf.  
Zugendbillets: I. Parquet 16 M., II. Parquet 12,50 M.  
Vorverkauf in Wendenstraße Buchdruckerei und Kassenbesitzer Wittig, Wendenstraße von 7 Uhr an.

## Vereinsnachrichten

Deutscher Reformverein, Riesa. Morgen Donnerstag, den 24. d. M., Versammlung mit Vortrag in der „Karpfenschänke“.



### Stammlich 2. Kreis Nr. 77.

Die Jahungsmäßig abzuhaltende

### 2. Generalversammlung

findet Sonnabend, d. 26. Oktober 1912, abends 9 Uhr im „Ratsstiller“ statt.

T.O.: 1. Verwilligung der Mittel zur Weihnachtsgeschenkung.  
2. Berwindung d. Partfest-Restgewinnes. 3. Berankhaltungen.  
Um guten Besuch bitten der Vorstand.

## Chorgefangverein.

### Außerordentliche Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 24. Oktober, 8 Uhr  
Conditorei Röhblus, 1. Etage.

Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

## Ortsrententafel Riesa.

Mittwoch, den 30. Oktober 1912, von abends 7,9 Uhr bis 10 Uhr im oberen Zimmer des „Gesellschaftshauses“ hier.

### Neuwahl der Generalversammlungsvertreter für die Arbeitgeber

auf die Jahre 1913 und 1914.

Es sind 92 Vertreter zu wählen. Wahlberechtigt sind Arbeitgeber, welche aus eigenen Mitteln für versicherungspflichtige Arbeiter Beiträge zur Kasse leisten, in der Verwaltung des Vermögens nicht beschränkt und mit den Kassenbeiträgen nicht im Rückstand sind.

Zu zahlreicher Beteiligung an der Wahl wird hiermit eingeladen.

Riesa, den 23. Oktober 1912.

Der Kassenvorstand: Bergmann, Vors.

## Vaterländ. Arb.-Verein, Gröba u. Umgeg.

Sonnabend, den 26. Oktober 1912, findet im Gasthaus zum Kuter in Gröba unser

### Herbstvergnügen

bestehend in Konzert, Theater und Ball, statt. Alle nur durch Karten eingelassen haben Zutritt. Der Vorstand.

## Konsum-Verein für Riesa u. Umg. zu Riesa.

### 12. General-Versammlung

Donnerstag, den 31. Oktober 1912, nachm. punkt 2 Uhr im Saal des Schützenhauses.

Öffnung des Saales 1 Uhr, Schluß 2 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1911/12 und Genehmigung der Jahresrechnung.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Anstellung des Kontrollurs.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über Vertilgung des Ueberflusses.
6. Anträge.
7. Genossenschaftliches.

Anträge müssen mindestens drei Tage vor der Generalversammlung beim Vorstehenden des Aufsichtsrates eingereicht werden.

#### Der Aufsichtsrat

des Konsum-Vereins für Riesa u. Umgegend zu Riesa eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Oskar Kiehl, Vorsitzender.

Nur eingetragene Mitglieder haben Zutritt, als Legitimation ist die Marken-Quittung vorzuzeigen.

## Konsum-Verein für Riesa u. Umg.

Morgen Donnerstag wird von früh 9 Uhr ab am Bahnhof

### eine Lowry Speisekartoffeln

(Loja) der Zentner 3 M. 35 Pf. verkauft.  
Konsum-Verein für Riesa u. Umgegend zu Riesa.  
G. G. n. d. G.

# Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“.

Ne heute bis inkl. Freitag das neue Welttheaterprogramm.

Unter anderem als Hauptdarsteller:

Zoller Humor. Ueberrückende Komik.

## Im Luftomnibus zum Nordpol.

Zwei Akte.

Ein Zukunftsbild stellt dieser Schlager dar. Lachen ohne Ende. Da bleibt kein Auge trocken. Da lernt man lachen, wenn man auch nicht will. — Ferner:

## Die weiße Haube.

Ergreifendes Drama aus dem Leben.

Als Extra-Einlage:

## Jim, der Bärenjäger.

Es ladet ergebenst ein die Direktion.

## Wettiner Hof.

Nur 3 sensationelle Gastspiele.

Freitag 8 1/2, Sonnabend 8 1/2, Sonntag 8 Uhr

### Der echte Bellini aus Wien.

Goldaderkünstler. Inhaber verschied. Regierungs- u. Kunstmedaillen, Diplome und Ordensauszeichnungen.

Preise der Plätze an der Kasse: Sperrsitz 1 M., I. Pl. 0.70 M., 2. Pl. 0.50 M.; im Vorverkauf im Hlgarr.-Gesch. Frenzel und Wettiner Hof: Sperrsitz 0.50 M., I. Pl. 0.60 M., 2. Pl. 0.40 M. Auf der Tournee nach Dresden zum Centraltheater. — Es ist wert, mellenweit zu wandern, um Bellini zu sehen.



## Cigarren

in allen Preislagen, hochfein im Aroma, in Brand u. Farbe vorzüglich

### Adolf Bormann

Wettinerstr. 31, Telef. 353.

Für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenkranz bei dem Begräbnis unserer guten Mutter und Großmutter sagen wir hiermit unseren

### herzlichsten Dank.

Poppitz, 23. Oktober 1912.

Carl Hartwig

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.



## Modewarenhaus Riedel

Inh. Bruno Hasso. — Riesa, Ecke Goethe- u. Schützenstrasse.

### Sofaplüsche

Bewährte Qualitäten Entzückende Muster.

## Rennen zu Dresden

Sonntag, 27. Oktober, nachm. 3 Uhr.

Jahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einsahrt: ab Dresden-

Hauptbahnhof 1<sup>25</sup>, 1<sup>55</sup>, 1<sup>55</sup> nachm.

Rückfahrt:

ab Reich 4<sup>25</sup>, 4<sup>55</sup>, 5<sup>07</sup> nachm.

Bestaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 8, I., vormittags von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 12 Uhr angenommen.

Alle Näheres siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

# WELT-THEATER RIESA

Hauptstrasse 51

## Programmwechsel.

Von Mittwoch bis mit Freitag eine Sensation gleiches.

## ? Das Geheimnis ? von Monte Carlo ?

Drama in 4 Akten.

Die faszinierende Handlung, die vollendete Darstellung, die verblüffende Technik geben Hand in Hand, um dieses prachtvolle hies-matographische Schauspiel auf eine bisher unerreichte Höhe zu führen. Mit Genehmigung der Spielbank-Direktion zum Teil an Ort und Stelle aufgenommen und eine Reihe herrlicher Landschaftsbilder von Monte Carlo eingefügt. — Der Film ist ziemlich neu, daher vollständig stimmungsvoll. — Wir bemerken, daß wir diesen Welt-Schlager als besonderes Geschenk gegenkommen für unsere w. Besucher diesmal

### ohne Preiserhöhung

herausbringen, rechnen aber auf ausgiebige Benutzung dieses Angebots. — Ferner das andere besonders ausgewählte Programm.

Bitte ladet ein die Direktion.

Kommen Sie recht zeitig, da dieses Programm sehr reichhaltig ist.

## Vorläufige Anzeige.

## Hotel Thüringer Hof, Gröba.

Sonnabend, den 26. Oktober

### großer Stat-Kongress.

## Warenlotterie Boberschen.

Dieserjenigen, welche ohne Rücksicht als Gewinn erhalten haben, wollen sich die dazu gehörige zweite abholen. Die Inhaber der Gewinne Nr. 18 und 44 wollen sich ebenfalls zum Umtausch melden.

Sächsische Fechtschule, Verband Boberschen.

## Neue Braunschweiger Gemüsekonserven Ernst Schäfer Nachf.

Gochrine Weintrauben, Pfd. 35 Pf., Riste M. 1,25, ff. Bananen, 4 Stück 30 Pf. Ernst Schäfer Nachf.

Zwiebeln, trockene gesunde Ware, Zentner 3,20 M., Wehe 30 Pf. bei G. Grubbe, Goethestr. 39.

Schlüterbrot empfiehlt täglich frisch Otto Reiche, Bäckerstr., Niederstraße 17.

Ratsstiller — Telefon 87 — empfiehlt seine bestgepöckten Biere in Syphon zu 3 und 5 Lit. Inhalt. Versand nach allen Stadtteilen. Telefonat genügt.

Max Knöfels Restauration, Bahnhof Röderau. Sonntag: Bookbierfest und Bratwurstabend.

Dejers Restaurant. Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Edwedes Restaurant. Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Morgen Donnerstag früh Schlachtfest. Carl Postrad, Neu-Gröba.

Ratsstiller. Güter kräftiger Mittagstisch zu billigen Preisen. Reichhaltige Speisenkarte. Jeden Abend frische Spezialgerichte zu kleinen Preisen. Bestgepöckte echte Biere empfiehlt Gustav Falke.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



Um die Frauen.

Wenn sich um Frauenstimmrecht handelt, haben die Männer zu reden. Nichts ist geeigneter, als die ältesten Gefühlsstadien der Frauen...

Gefordert wurde von den verschiedenen Petitionen das Gemeinbewußtsein für Frauen und in solchen Gemeinden, wo dies schon besteht, das Recht für die Frauen...

Etwas anderes ist es mit dem aktiven und passiven Wahlrecht, feils für Gemeinden, feils für Parlamente, denn das das Gemeinbewußtsein lediglich eine Vorstufe zum politischen ist...

Kommen. Heute treten alle Augenblicke weibliche Gesinnung auf, der erste weibliche Richter, Feiler, Beileger, Advokat usw., um ebenso schnell zu verschwinden...

Dass all die Petitionen schließlich der Regierung als Material überwiesen wurden und nicht, wie die Konservativen wollten und es doch auch konnten, durch einen Übergang zur Tagesordnung begraben wurden...

Der Balkankrieg.

Die Entwicklung des Balkankrieges gleicht bisher verjüngert der Epoche zaudernder Zuspitzung, die seinen Ausbruch vorausging. Allerdings mischt sich eine Fülle von Meldungen zahlloser Kriegsberichter mit offiziellen Nachrichten...

Das Vergehen der türkischen Flotte.

Aus Konstantinopel (rumänischer Hafen) wird gemeldet, daß am Montag noch ein starkes türkisches Geschwader, Cavarna, den Hafen der Stadt Barina besetzt hat.

auf rumänisches Gebiet. Der Tonner der Geschütze wurde bis an die rumänische Grenze gehört. Der türkische Kreuzer „Hamidije“ hat im Schwarzen Meere einen bulgarischen Schoner mit Beschlag belegt.

Die türkisch-bulgarischen Kämpfe.

Bei Kirkilisse an der türkisch-bulgarischen Grenze tobt noch immer der Kampf. In Sofia wird bereits eine Stegmeldung verbreitet. Danach soll die türkische Verbindungslinie durchbrochen worden sein...

Was aber gerade von den bulgarischen Meldungen zu halten ist, erhellt aus Mitteilungen des „B. L. A.“, der sich bitter über die Schwierigkeiten beklagt, die der Tätigkeit der Berichterstattung durch die amtlichen Zensuren in Sofia in den Weg gelegt werden.

Der Wiener Reichspost meldet ihr bulgarischer Spezialberichterstattung aus Stara Zagora, dem Hauptquartier der bulgarischen Armee: Ein Schwund der von der Befehlslinie eingebracht wurde, schilderte den ersten Kampf bei Kurkale. Er erzählte: „Es war am Mittwoch, als wir in die Schußweite der türkischen Kanonen kamen.“

In Sofia hofft man, nach der bevorstehenden Einnahme von Kirkilisse nicht nur Adrianopel einzuschließen zu können, sondern man beabsichtigt auch, nach der Orientbahn vorzustoßen, um diese zu zerstören und die Verbindung Konstantinopel-Adrianopel zu unterbrechen.

In Pariser militärischen Kreisen verlautet, daß die Kämpfe des bulgarischen Heeres am Kirkilisse im Osten und um die Vorwerke von Adrianopel im Westen bloße Scheinmanöver seien, die die Hauptunternehmungen verdecken sollen.

Liebe und Kunst.

Roman von Friedrich Fehr, von Duldage.

„Ach, Frau Gräfin, mit dem Gebetbuch da geht es noch; aber Gebetbuches, das wird mir schon was sauer!“

Die Gräfin setzte sich auf die Bretterbank vor der niederen Haustür, und Frau Heide schob sich neben sie. Sie wuschte den Schweiß mit der blauen, frisch gewaschenen Schürze von der braunen, durchsichtigen Sitze.

Meine gnädige, liebe Frau Gräfin, begann diese zu lesen, die Ereignisse haben mich ganz unerwartet an einen bedeutsamen Wendepunkt meines Lebensweges geführt. Um eine große Erfahrung bin ich reicher geworden, eine trübe Erfahrung! Sie heißt: „Ein unbedachter Schritt kann unberechenbare Folgen haben für ein ganzes Leben, und — wenn Gott vergibt — die Menschen tun es nicht!“

Meine Proben sind nun glücklich ausgefallen, das Publikum hat mich mit großer Güte aufgenommen, und heute habe ich einen neuen Kontrakt mit der Igl. Intendanz unterschrieben — bin „Sopranfängerin“. Ich bin nicht allein glücklich über das mir zugewiesene Repertoire — lauter erste Rollen — sondern dankt auch der Herr Doktor Daubert, daß ich die erforderliche Zeit behalte, um in Gastspielen mich auf fremden Bühnen zu versuchen.

Mein Gehalt und Spielhonorar übersteigen um das Doppelte meine Einkünfte in Hamburg, und ich bitte Sie, Frau Gräfin, in der bekannten Richtung über meine Einkünfte verfügen zu wollen. Den Rest verwerde ich wie bisher, zur Anlage eines kleinen Vermögens, welches Doktor Daubert mir gütig verwalltet. Und nun bleibe mir noch ein Bekenntnis zu machen.“

„Ach, Du meine Güte, noch eins!“ rief Frau Heide unwillkürlich.

Doch die Gräfin sagte beruhigend: „Es ist nichts Schlimmes, hören Sie nur weiter: „Als meine Hoffnung, durch jahrelanges Mühen in reinem und tabellosem Leben meine Jugendjähre vergehen zu machen, sich damals als nichtig erwies, da trat mir ein ehrenhafter Mann, wohl im Gefühle väterlich wohlwollender Teilnahme, seine Hand an. Ich weiß, daß ich durch die Annahme mit einem Schläge eine Lebensstellung gewonnen hätte, so glücklich und so sorglos, wie ich sie niemals mehr erreichen kann. Aber mein Herz ist und bleibt gebunden. Sie werden mich vielleicht tadeln, meine Handlungsweise unklug finden, ich konnte nicht anders. So, nun wissen Sie auch das. Ich bitte Sie, Frau Gräfin, bei meinen lieben Eltern eine freundliche Erinnerung für mich erwecken zu wollen und überzeugt zu sein von der niemals endenden treuen Dankbarkeit Ihrer gehorsamen Schülerin Marie Heide-Falconi. Berlin, den 18. April 1841.“

„Haben Sie wohl alles verstanden, Frau Heide?“ fragte die Gräfin, als die Bauernfrau in stillem Nachdenken verharrete, so ganz ihrer Gewohnheit entgegen.

„Ich glaube wohl, Frau Gräfin,“ antwortete diese, „nur das will mir nicht in den Kopf, daß Sie einen ordentlichen Mann, — einen vorzüglichen Mann kriegen könnten und nicht ihn nicht! Und noch dazu um den Orgeldreher! Sie ist immer ein wunderliches Kind gewesen, — das hat sie vom Vater. Wenn Sie nach mir geartet wäre, dann könnte Sie jetzt glücklich mit uns sein und unsere zwei Klübe melken, und kommt alle Tage in Schuhen laufen, nun und die Frau Gräfin so gütig helfen. Freilich, Geld verdient sie ja mehr, wie Sie braucht! Aber Sie hätte doch den — den Mann, den ordentlichen Mann nehmen sollen! — Ob ich Sie noch mal wiedersehe, ehe ich sterbe?“

„Mit dem Sterben hat es bei Euch noch Zeit, Frau Heide,“ sagte die Gräfin, sich erhebend, „und nun laßt mich wissen, wenn Ihr Sorgen habt, damit ich rechtzeitig helfen kann.“

„Gott lohn, Frau Gräfin, Gott lohn.“

Die Gräfin hatte recht vorausgesehen. Marie fand ihren Weg, und wohin sie kam, da öffnete sich nicht allein der großen Künstlerin, sondern auch der bescheidenen und auffallend schönen Dame die Türen und Herzen. Fast an allen größeren Bühnen Deutschlands gastierte die Falconi mit eminentem Erfolge, und fast an allen Bühnen wurde sie persönlich empfangen. Weit über die Kreise der Kunstfreunde hinaus aber drang der Ruf von der berühmten Sängerin Herzensreifeit und Herzensgüte.

Mit tiefer Trauer hatte sie — schon am Beginne dieser Reise — die Mitteilung der Gräfin ergriffen, daß nach langem Leiden ihr armer Vater verschieden sei, daß sein letztes Wort aber ein Segen gewesen sei für sein Kind, seine Marie.

Mit Rührung erfüllt es mich, schrieb die Sängerin der Gräfin, in dieser schweren Zeit nicht meiner Mutter zur Seite stehen zu können; aber meine Kontrakte binden mich und, so Gott will, werde ich einst nicht allein zu ihr zurückkehren. Um aber ihre Lage zu erleichtern, habe ich an einen Baumeister in Hildesheim die Orde ergeben lassen, den Nachbargarten neben unserer Hütte anzukaufen und ein Häuschen nach eigenem Plan darauf zu errichten. Doktor Daubert wird die erforderlichen Mittel dem Baumeister direkt einsenden; es würde aber, unendlich gültig sein, wenn Sie, Frau Gräfin, ein überwachen Auge dabei haben wollten. Erst nach Fertigstellung und vollkommener Einrichtung soll meine brave Mutter wissen, daß man das Haus für sie baute, und — nicht wahr? — Sie nehmen die ganze, kleine Intrigue auf Ihren Namen? — Auch für meines Vaters Grab bestellte ich ein Marmorkreuz. —

Unausgesprochen aber trieb der Beruf die junge Künstlerin weiter, trotz der Trauer im Herzen, — von Stadt zu Stadt. Erst als die Zeit der Theaterferien in Berlin vorüber war, kehrte sie zurück, mit Vorbeeren beladen, — symbolischen und auch wirklichen.

Und schon wartete neue Arbeit ihrer. 201, 80



haben welchen darin befohlen, Adrianopol zu umgeben, dort ein schwaches Besatzungsdepot zu lassen und mit der Hauptmacht ohne Weiteres nach Konstantinopel vorzudringen, das ohne Schwierigkeiten würde besetzt werden können, da es von kleinen Truppenmengen verteidigt ist und der türkischen Regierung keine Zeit gelassen werden würde, größere Verstärkungen aus Kleinasien heranzuschicken. — Diese Meldung kommt sehr überraschend, und wenn sie nicht durch Tatsachen bestätigt wird, so wird man sie vorläufig als sehr unzuverlässig bezeichnen müssen.

#### Die serbisch-türkischen Kämpfe.

Aus Belgrad wird gemeldet: Gestern vormittag sind 295 meist Reitertruppen eingetroffen. Sie wurden von Abgeordneten und einem zahlreichem Publikum feierlich begrüßt. Die erste serbische Armee drang vorgestern bis vor Rumanos vor. Die Höhe von Sujan wurde nach heftigem Artilleriekampf durch einen Bajonettsangriff erobert. Der König beschickte vorgestern die Truppen bei Ulan und wurde begeistert begrüßt. Die dritte Armee rückte gleichfalls erfolgreich vor. Die Vortruppen erreichten die Ebene von Malotsovo. Die Kolonne von Jbar wurde bisher durch den starken Nebel am schmalen Vormarsch gehindert. Die serbischen Vorposten sind bis vor Sjenica vorgeschoben. Die serbischen Verluste in den letzten Kämpfen sind beträchtlich. Die türkischen Verluste sind außerordentlich groß. Ein offizieller serbischer Bericht meldet: Unsere 3. Armee und die Jbar-Armee hatten auf dem Terrain von Salsa Glava bis Kalka und in der Umgebung von Kowlagar gegen die Türken und Albanesen erbitterte Kämpfe zu führen. Die Stärke des Feindes wird auf 40000 Albanesen und 10 Regimenter und 4 Bataillone geschätzt. Vorgestern früh begann die 3. Armee eine energische Offensive, warf den Gegner zurück und erreichte Mala Koffowa. Der Feind zieht sich eilig zurück. Bezüglich der Jbar-Armee, deren Vorposten sich vor Sjenica befinden, sind vom Javorgörge günstige Meldungen eingetroffen. Alle türkischen Blockhäuser sind bereits eingenommen. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. Das Armeehauptquartier befindet sich in Dransa, wohin sich auch der König begeben hat.

Wie es in Wirklichkeit mit den serbischen Erfolgen zu stehen scheint, darauf läßt folgende Meldung aus Semlin schließen: Die Belgrader Blätter sind voll von Siegesnachrichten, die indessen sämtlich erlogen sind. In Wirklichkeit befinden sich die serbischen Truppen unter dem General Jitowicz und dem Kronprinzen Alexander seit Sonntag in der Gegend zwischen Kuzumlija-Rumanos und Peshina in sehr bedenklicher Stellung und sind ständig gezwungen, wieder zurückzugehen. Bei Orsovs sollte die Türken sehr bald die Serben zur ersten großen offenen Feldschlacht zwingen.

Das Dorf Soshnewa bei Kishowag, nahe an der serbischen Grenze, das von drei serbischen Bataillonen mit Kanonerie besetzt worden war, wurde, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, von türkischen Truppen mit Artillerie zernichtet und beschossen. Die Serben wurden fast vollständig aufgerieben. Die Rückzugslinie der Serben in der Richtung von Peshina soll abgeschnitten sein. Die serbischen Truppenlinien sollen sich von Kozljewo bis nach Zegowitschje erstrecken, sie verfügen auch über Kanonerie.

Wie der Konstantinopeler „Klembas“ erzählt, haben die Albanesen Kuzumlija besetzt, eine amtlliche Befestigung fehlt noch. Eine freiwillige Truppe der Albanesen hat die Grenze südlich von Kruschwah überschritten. Sie zerstörte einige serbische Dörfer und vereinigte sich bei Kuzumlija mit der Abteilung Hassan Bei. Gegen zwölftausend Mann Kanoniere überschritten die serbische Grenze bei Kollma und drangen ununterbrochen vor. Bei den Kämpfen mit diesen Kanonieren soll das serbische Infanterieregiment König Nikola fast gänzlich aufgerieben worden sein. Bis 2 Uhr nachts waren in Konstantinopel keine Einzelheiten über dieses Gefecht eingetroffen.

#### Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Die Konstantinopeler Blätter bringen folgende Kriegsnachricht, deren offizielle Bestätigung ausbleibt: In dem Kampfe zwischen Dikata und Klafona verloren die Griechen 5000 Mann. — Aus Serbidje wird unter dem 21. Oktober amtllich nach Konstantinopel gemeldet, daß die Griechen in der Schlacht bei Klafona 1500 Tote gehabt haben. Auf Serbidje (Serbia) ist augenblicklich die griechische Armee im Anmarsch. Man erwartet, daß es bereits in der Nähe von Serwia zu einer entscheidenden Schlacht zwischen den Griechen und den Türken kommt. Es handelt sich da um den Besitz eines Passes, der 3000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt und der 25 Meilen von der griechisch-türkischen Grenze entfernt ist. Die Türken, welche gegen 20000 Mann dort zusammengezogen haben dürften, nahmen bei Serwia eine sehr starke Stellung ein, die sie durch Feldbefestigungen noch unannehmbarer zu machen suchten. Bisher kam es aber erst zu unbedeutenden Vorpostengefechten.

An untergeordneter Stelle in Salonik wird berichtet, der Aufmarsch der türkischen Armee vollziehe sich ganz planmäßig. Infolge der getroffenen Dispositionen zogen sich auch schwache türkische Truppen vorläufig von Klafona zurück und überließen die Stadt den Griechen. Dort würden binnen kurzem entscheidende Schlachten stattfinden. — Der „Frank. Zig.“ wird aus Salonik telegraphiert: Eine griechische Eskadron Kanonerie wurde in der Gegend von Klafona von türkischen Truppen umzingelt und laut einer vorliegenden Meldung gefangen genommen.

Eine offizielle griechische Mitteilung über die Besetzung von Sounos meldet: Die ägäische Flotte unter Kommando des Admirals Kumburlioti legte vorgestern (Montag) vor der Hauptstadt der Insel an und forderte die Behörden zur Übergabe an. Sie verantrieb sich im Hafen von Sounos, Dienstag gingen griechische Truppen an Land, besetzten den Hafen und rückten zur Besetzung der Stadt vor. Der Stadtkommandant erklärte die effektive Blockade und ge-

währte den hundert Schiffen eine Frist von 24 Stunden zum Verlassen der Insel. Die ägäische Flotte hält gleichzeitig die Küsten von Syros und Paros bis Samos blockiert.

Die Konstantinopeler „Cedat“ erzählt, daß die Griechen bei Kaleria ein Bataillon gelandet hätten.

#### Die türkisch-montenegrinischen Kämpfe.

Die Nachrichten über einen Sieg der türkischen Truppen bei Bogotiza sind nach einer amtllichen Meldung aus Cetinje unbegründet. Die montenegrinische Armee hatte die jetzt nur Besätze zu verzeichnen. Der Sieg der Montenegriner ist selbstverständlich mit bedeutenden Verlusten verbunden, deren Zahl der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde. Die Serbisch-Türken sind erklärt durch die Zahl der türkischen Truppen, von denen über 6000 in Montenegro kriegsgefangen sind. — Prinz Peter, dem der König gestern das Kommando über die neuformierte Brigade Delapolje übertragen hat, begab sich gestern in früher Morgenstunden nach Koplil, um seinen Dienst anzutreten.

Nach wiederholten Erfolgen gegen die montenegrinischen Einheiten sollen die Türken Delapolje wieder eingenommen haben. (Diese türkische Meldung bedarf noch der Bestätigung.)

Die türkische Regierung hat 30000 Martingewehre und 16000 Grasgewehre unter die Albanesen von Skutari verteilt.

#### Die Großmärkte.

Das Amtsblatt der englischen Regierung veröffentlichte gestern die vom König Georg unterzeichnete Neutralitäts-Erklärung Großbritanniens, der Sir Edward Grey Instruktionen für die Admiralitätsflotte auslieferte.

In Paris glaubt man zu wissen, daß die Bukarester Regierung unter Zustimmung Deutschlands mit Oesterreich einen geheimen Vertrag geschlossen habe, der ein Eingreifen Rumaniens vorsehe, wenn im Balkankriege die Türkei schwere Niederlagen erleiden und Konstantinopel bedroht sein sollte. Tatsache ist, daß das rumänische Heer, wenn auch nicht förmlich mobil gemacht, doch schon einberufen und so vorbereitet wurde, daß es beim ersten Rufe auf den Kriegszug gesetzt werden kann.

Russka Wjescho Moskwa meldet: Der Moskauer Polizei gelang es, ein Komplott gegen Sasonow aufzudecken. Auf die Anzeige eines Geheimpolizisten wurde Sonntag nacht in der Wohnung eines Panslawisten Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei man eine geladene Bombe und Manifeste vorfand. Aus den Papieren ergab sich, daß der Mann den Auftrag erhalten hatte, nach Petersburg zu fahren, um dort sofort nach der Ankunft Sasonows aus Spala das Attentat auszuführen. In diese Angelegenheit sollen hochstehende Persönlichkeiten verwickelt sein. Man bemüht sich, die ganze Angelegenheit zu vertuschen.

#### Tagesgeschichte.

##### Telegrafischer Traum von einem Hottendrebund im Mittelmeer

Dürfte endgültig getronnen sein. Nachdem die italienische Presse schon bald nach der Verweisung des dritten französischen Gesandten in das Mittelmeer sehr verknüpft geäußert hatte, glaubt die deutsche Öffentlichkeit jetzt noch deutlicher werden zu dürfen. Es knüpft an die Erinnerungen über den Zweck des Besuchs des Grafen Berchtold bei Marquis di San Giuliano und König Viktor Emanuel, dem übrigens ein Besuch von San Giuliano in Berlin folgen soll, an und stellt zunächst fest, daß sowohl in Pisa wie in San Rossore vor allen Dingen vom Balkan gesprochen werden wird. Gleichzeitig wird jedoch schon angedeutet, daß der Dreibundvertrag bei seiner Erneuerung eine Erweiterung in maritimer Hinsicht erfahren, das heißt also durch eine Hottendrebundkonvention ergänzt werden dürfte. Das bezieht sich natürlich in erster Linie auf die italienische und österreichische Flotte, ist aber gerade deshalb die beste Antwort auf die Wünsche, Italien, wenigstens als Seemacht, dem Dreibund zu entnehmen. Es schwimmen eben Herr Telegraf immer die Felle weg.

##### Deutsches Reich.

Der Kaiser wird neuesten Bestimmungen nach Donnerstag früh in Weimar eintreffen und sich sofort vom Bahnhof zur Jagd nach dem Ottersberg begeben. Nachmittags erfolgt die Fahrt zum Schloß in Weimar; abends findet Solovorkstellung im Hoftheater statt. Freitag vormittag trifft die Kaiserin, sowie der König von Sachsen in Weimar ein. Das Kaiserpaar wird bis Sonnabend vormittag in Weimar verbleiben. Am Freitagabend wird die Studentenschaft Jena dem Großherzog und seinem türkischen Gefolge einen großen Festzug darbieten.

Verordnung deutscher Warensendungen. Eine Verordnung der Handelskammern in Westdeutschland hat ergeben, daß deutsche Warensendungen planmäßig auf dem Landwege durch Rußland herabgeführt werden, und zwar ist festgesetzt, daß jede zweite Warensendung etdragen wurde. Der Deutsche Handelsrat plant in dieser Angelegenheit ein energisches Vorgehen bei der deutschen Regierung um Schadenersatz und besondere Vorkehrungsmaßnahmen.

Die Stadtwahlverwaltung zu Ulm hat als erste deutsche Stadt Versuch gemacht dem Gebiete der kommunalen Fleischversorgung gemacht und zwar durch eigene Zucht von Schweinen wie auch durch Verbindung mit landwirtschaftlichen Genossenschaften. Oberbürgermeister v. Wagner in Ulm berichtet über die gemachten Erfahrungen folgendes: „Werden die Gemeinden sich auf das Gebiet der Selbsthilfe begaben, so ist bei der Fleischversorgung der Erzeugung von Schweinefleisch besonders Augenmerk zuwenden. Das Schweinefleisch macht bekanntlich in Deutschland über 60 Prozent der gesamten Fleischnahrung aus und hat einen ausgleichenden Einfluß auf die Preisbildung des allgemeinen Fleischmarktes. Weiter ist bekannt, daß gerade die Schweinepreise sehr schwanken und starken Schwankungen unterworfen sind, ohne daß der Preis des Schweinefleisches, insbesondere der einem Rückschlag, sich anpaßt. Aus diesen und anderen Gründen

empfiehlt es sich, daß die Städte in erster Linie diesen Schwere der Fleischversorgung sich zuwenden. Ob die Städte selbst die Zucht von Schweinen übernehmen sollen, wird von Fall zu Fall zu entscheiden sein. Wo der Weg, mit einer landwirtschaftlichen Genossenschaft die kommunale Fleischversorgung zu bewerkstelligen, gangbar ist, ist dieser meines Erachtens entschieden vorzuziehen. Gewünscht wird auf demselben, daß 1. der Fleischhandel mit seinem den Lebensmittelmarkt verunsichernden Einfluß zurückgedrängt wird und auf gewisse Zeiträume der Bevölkerung gleichbleibende Fleischpreise gesichert sind; 2. die landwirtschaftliche Erzeugung gehoben wird; 3. bei der landwirtschaftlichen Erzeugung das Verhältnis für landwirtschaftliche Erzeugnisse wachst; 4. die innere Wirtschaft zwischen der Industrie und der landwirtschaftlichen Bevölkerung beimpft und durch ein wirtschaftliches Zusammenwirken, welches auf ein von Staat und Land gleichmäßig zu erstrebendes Ziel gerichtet ist, eine dauernde Arbeits- und Interessengemeinschaft erzeugt wird. Die Städte Ulm und Neu-Ulm haben in diesem Frühjahr einen Anfang auf dem genannten Gebiete gemacht; sie begreifen seit einigen Monaten von einer landwirtschaftlichen Genossenschaft etwa ein Drittel ihres Bedarfs an Schweinefleisch, und werden vom 1. Januar 1913 ab diesen Fleischbedarf auf ein Drittel des Fleischkonsums beider Städte erhöhen. Würde eine größere Zahl deutscher Städte das gleiche Verfahren beobachten, und würde dasselbe, wie es hier geplant ist, auch auf Kleinstädte ausgedehnt, so würde die deutsche Volksernährung vom Auslande in hohem Maße unabhängig gemacht sein.“

Die erste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses fand im Zeichen der Rücksicht für Verstorbenen. Der Abgeordnete Vorst mußte das Haus nicht nur an den Verlust seines Vaters v. Orff, sondern auch an den Verlust des Alterspräsidenten Hübner und der Abgeordneten Seyditz und v. Normann erinnern, dann erst trat man in die Beratung der Tagesordnung ein, die zwar nur Petitionen aufwies, darunter aber gleich einige, die Leben ins Haus brachten. Sie drehten sich um das Gemeindeführerrecht der Frauen. Bei der Debatte um sie gab es sogar ein paar Wunder. Der konservativen Graf Wolke stand ihnen fast wohlwollender gegenüber, als der Zentrumsgabgeordnete Trimborn. Die Schlußentscheidung Rechte und Nationalliberale, sie wurden der Regierung als „Material“, das heißt für den besten Papierkorb überwiesen. In den schlechtesten warf man die Petition um Abschaffung des Hausbesitzerprivilegs für die Gemeindeführer, indem man über sie zur Tagesordnung schritt. Schnell wurde dann noch minder Wichtiges erledigt und darauf die erste Sitzung im vier Uhr geschlossen.

Das Projekt der Monopolisierung des Großhandels mit Petroleum ist seiner parlamentarischen Erörterung einen Schritt näher gerückt durch die Uebermittlung von Gesetzentwurf und Begründung an den Bundesrat. Zum Referenten über die Materie ist der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Geheimrat von Eichart ernannt worden, und sobald dieser sein Referat fertiggestellt hat, werden die Beratungen in den Bundesratsausschüssen beginnen. Der Erledigung der Materie im Bundesrat wird dann die Veröffentlichung der genehmigten Vorlage folgen. Inzwischen soll die Regierung bemüht sein, eine Einigung zwischen den streitenden Bankgruppen herbeizuführen und auf Erfolg ihrer Bemühungen hoffen. Ueber Einzelheiten der Vorlage verläutet noch, daß der Monopolgesellschaft als landesübliche Vergütung ihres Geschäftskapitals ein Gewinn von 6%, zugestanden sei. Die plebiscitäre „obere Preisgrenze“, so erklärt Dtsch. Telegraf, läßt sich erst begreifen, nachdem die Einkaufspreise sich übersehen lassen.

Die Markenfestlegung und Enteignung. Der Bekanntgabe des Entschlusses der preussischen Regierung, endlich Enteignungen vorzunehmen, folgt dessen beste Rechtfertigung auf den Fuß: Die soeben erschienene Heftchrift über die Tätigkeit der Anlehnungskommission im Jahre 1911 weist wieder einen empfindlichen Rückschlag ihrer Erwerbungen nach. Sie sind von 14898 Hektar im Jahre 1910 auf 8938 Hektar im Jahre 1911 gesunken. Ebenso ist der Erwerb aus polnischer Hand wieder geringer geworden. Beide Erscheinungen haben außerdem umso größere Bedeutung, als ihnen eine unerwartete Steigerung des „Zuges nach dem Osten“ oder doch des Zerlangens nach Bildungsgeländen gegenübersteht. Die Nachfrage nach Siedlungsgeländen ist im Jahre 1911 gegen das Vorjahr um mehr als 200 Anträge gestiegen. Vermutlich haben auch diese Erfahrungen der Anlehnungskommission, die nun schon Jahr um Jahr wiederkehren, die Scheu der preussischen Regierung vor dem ihr zustehenden Recht zur Enteignung endlich befreit.

##### Italien.

Graf und Gräfin Verchold, der italienische Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Fürst Di Salvo, der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom, Wärbog von Kapos-Wärb, und der italienische Botschafter in Wien, Herzog von Roarna, sind gestern um 1/2 12 Uhr in San Rossore angekommen. Graf Verchold wurde vom König in Privataudienz empfangen und überreichte ihm ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef. Der König verließ dem Grafen Verchold die Karte des Annunziationsordens. In der Zwischenzeit empfing die Königin die Gräfin Verchold in Privataudienz. Der König und die Königin gaben sodann ein Frühstück, an welchem außer dem Grafen und der Gräfin Verchold auch andere Persönlichkeiten und Wärterträger des Hofes teilnahmen. Um 1/2 3 Uhr zogen sich die Kaiserlichen zurück, nachdem sie herzlich Abschied genommen hatten. Graf und Gräfin Verchold ließen mit dem Marquis di San Giuliano nach Pisa zurück und besichtigten die Stadt. Sodann kehrten sie nach dem Hotel zurück.

Der „Agencia Stefani“ wird aus Juara (Tripolis) gemeldet: Hauptmann Camera überdachte ein Schreiben







**Wohlfühl mit Schlaffellen**  
 Goethestr. 34 abzugeben.  
 Eine größere Anzahl möbl. Zimmer werden i. Dezember resp. Januar in Größe oder nach Belieben gemietet. Off. und G. H. an die Exp. d. Bl. zsh.  
 Schlaffellen frei Goethestr. 31.  
 Schlaff. frei Goethestr. 23, 1.

**2 Schlaffellen frei**  
 Goethestr. 11, part.  
 Schlaff. frei. Schlaffellen frei  
 Weidenstr. 1, 2. 1.  
 Schlaffellen zu vermieten  
 Goethestr. 12, 1. Unt.  
 Möbl. möbl. Zimmer,  
 sowie eine Schlaffelle frei  
 Hauptstr. 17.

**Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer,**  
 sowie 1 Schlafzimmer zu verm. Weidenstr. 11, 2.

**Wappiger Str. 29**  
**Barterre,**  
 best. aus Laden, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, ferner

**Werfräume**  
 mit Werkplatz, passend für Bildhauer, Tischler od. dergl. per 1. Januar 1913 zu vermieten. Näheres  
 Bahnhofsstr. 28.

**Darlehen**  
 gegen Lebensversicherung auf 10-15 Jahr, auch Privatsdarlehen, Ratenrückzahlung, Hypotheken, Bausparien etc. dr. Gustav Werner,  
 Gröbe, Kiefler Str. 14, 1.

**Eine Arbeiterin**  
 gesucht für Darmhandlung.  
 C. Weikner, Altmarkt 3.  
 Kräftiges, größeres

**Schulmädchen**  
 zur Aufwartung gesucht  
 Gröbe, Kiefler Str. 11, 1.

**Behrling**  
 sucht für Otern  
 Otto Dietz, Triseur,  
 Näherau.

**Pferdejunge,**  
 welcher Otern die Schule verlassen hat, sucht anderweitige Stellung für Neujahr 1913 aufs Land. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 tüchtigen Schlosser**  
 stellt sofort ein  
 Galleher, Hauptstr. 60.  
 Tüchtige selbständige

**Freileitungs- u. Stationsmonteure**  
 werden sofort gegen hohen Lohn eingestellt.  
 C. H. S. vorm. G. Böge,  
 Baubüro Segen (Sch.).

**Gute Eisen- u. Wer Arzenei Stadt in**  
 abzugeben. Kr. Liebenwerth im dichtbevölkerten Elsterwerdaer Bezirk mit Erfolg inserieren will, dor gibt seine

**„Elsterwerdaer Zeitung“ (Amtsblatt).**  
 Dieses hat unbestritten im Elsterwerdaer Bezirk die größte Auflage und besitzt auch besonders bei der kaufkräftigen Einwohnerschaft zahlreiche Leser. Für Stellenangebote besonders zu empfehlen. In der Gewerbe-Industrie und Landwirtschaft vorherrschend sind. Erfolgreich.

**Eisenbahnkarte von Mitteleuropa,**  
 hochfeine Ausführung, empfiehlt zum Preise von 50 Pf. so lange der Vorrat reicht die  
 Die Buchhandlung des „Kiefler Tageblatt“,  
 Goethestr. 39.

**Cocosa**  
 feinste  
**Pflanzen-Butter**  
 MARGARINE

**Cocosa-Pflanzenbutter**  
 \*Kergerie unübertroffen. Beste Butter-Gesamtheit der Gegenwart. Wohlgeschmack natürlich und bekömmlich. - Überall erhältlich.  
 Alleinige Fabrikanten: Hell, Meyer & Werke  
 Jürgens & Prinsse, S. m. b. H.  
 Goch (Köln)

**Kirchennachrichten.**  
 Gröbe: Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7/8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer über Röm. 1 P. Buchhardt.

**Maurer**  
 werden angenommen am Transformatorhaus Borch und Schänig.  
 Geyer & Laube, Gröbe.  
 Zuverlässiger junger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen versteht, als

**Expeditionsgehilfe**  
 sofort gesucht.  
 Expeditur Kreis, Gröbe.

**Hausgrundstück**  
 in Kiefa sofort zu kaufen gesucht wenn Anzahlung von 1500 M. genügt. Angebote unter B H in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ziegenbock**  
 steht zur Benutzung  
 Weikner Str. 3.

**Sprungfähigen Eber,**  
 Nachzucht, „Ungezügelter, Gr. Röhren“, hat abzugeben  
 Rittergnt Gröbe.

**Gut dressierter Jagdhund**  
 zu verkaufen  
 Poppitz Nr. 33.

**3 Bettstellen,**  
 Matratze, 1 Vorsatzgarnitur, 1 Tisch, Kinderkorb mit Bettel verkauft  
 Weikner Str. 3.

**Dachziegel u. Schloosenrohre,**  
 gut erhalten, sowie mehrere Fuhrer Pferdehänger hat abzugeben  
 Hauptstr. 58.

**Döbeln-Weil-Schön-Parfums**  
 Fein parfümierte, ganz milde Handwasch-Soife, Vorzüglich zur Toilette. Die beste und billigste zum täglichen Gebrauch. - Stück nur 10 Pf., Überall käuflich!  
 Herr. Otto Schmidt, Döbeln.

**Persil**  
 wäscht  
 bleicht  
 und  
 desinfiziert  
 gleichzeitig!

in besten selbsttätigen u. Waschmittel!  
**Erprobt u. gelobt!**  
 Einmalig nur in Original-Packung, niemals lose. - HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. alleinstellen

Henkel's Bleich-Soda

„Ein solch gutes Mittel gegen  
**Wunden**  
 wie Jucker's „Saluderma“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark verletzt. Kurzweilmalige Anwendung von „Saluderma“ beseitigte die Entzündung u. Wundheilung. „Saluderma“ Dose 50 Pf. u. 1 M. (Härteste Form) d. H. H. Hennicke, Hauptstr. 26.

**Für Kinder**  
 ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:  
**Bergmanns**  
 Buttermilch-Seife  
 v. Bergmann & Co., Raddebeul & St. 30 Pf. d. Ost. Häuser, Paul Blumenfeld.

**Liefernes Scheitholz und Rollenholz**  
 empfiehlt  
**Robert Hauswald.**  
 Größeren Posten  
**Baumpfähle**  
 und  
**Lieferstangen**  
 verkauft billig  
**Robert Hauswald.**

**Kutschwagen,**  
 in bestem Zustand, ohne Bedarf, mit Patentachsen sehr preiswert zu verkaufen  
 Kiefa, Hauptstr. 1.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer Hochzeit zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
 Kiefa, den 21. Oktober 1912.  
 Paul Perling u. Frau, Frieda geb. Schneider.

**Wäscheleinen**  
 in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Dreilagelänge, empfiehlt  
 Max Bergmann, Seilermstr., Kiefa a. C.

**Pflaumen**  
 zuckerhaltig, empfiehlt billig im ganzen und einzelnen  
 H. Gruhle, Goethestr. 39. Telef. 261.

**Kartoffeln.**  
 Heute ist eine Ladung schöne mehrfache Winterware eingetroffen und empfiehlt billig und liefert frei Haus  
 H. Gruhle, Goethestr. 39. Telef. 261.

**Prima böhm. Braunkohlen**  
**Prima Brikets**  
 von höchster Heizkraft empfiehlt preiswert  
**Kohlenkontor Hans Endewig.**

**Feste Wurzeln**  
 hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sella“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

**Alleinvertrieb**  
 für eine noch nie dagewesene, großen Verdienst abwerfende ges. gesch. Klammerecke ist sofort an solente gutberufene Persönlichkeit abzugeben.  
 Infolge vorzähl. Wirkung und großer Billigkeit ist jeder Geschäftsmann, Handwerker oder Fabrikant Interessent. Erforderlich je nach Größe des Rayons ca. hundert Mark. Adressen unter Schiffe „Aeroplan“ an die Expedition dieses Blattes.

**Wer**  
 seinen Umsatz erhöhen und den Gewinn seines Geschäfts vergrößern will, erreicht dies am besten u. sichersten durch das Inserat in der  
 :: :: Tageszeitung. :: ::

**Frische Bäcklinge,**  
 Nr. 110 W.  
**Max Wehner.**  
**Blumentohl**  
 Tafelbirnen  
 Kochbirnen  
 Äpfel  
 Weintrauben  
 Tomaten  
 jetzt billig u. schön, empfiehlt  
 G. Gruhle, Goethestr. 39.  
 Täglich frische Bäcklinge  
 ff. Bratheringe  
 1/2 und 1/3, Dolen  
 ff. Röllmops  
 ff. Gelsehering  
 ff. Bismarckhering  
 ff. russ. Sardinen.  
 Ernst Schöler Nachf.  
 Fahrradlampen, 2 50 W., verkauft Hauptstr. 48, 1. St.

**Nähmaschinen**  
**Waschmaschinen**  
**Bringmaschinen**  
 nur beste deutsche Marken, kauft man vorteilhaft bei  
**Dr. Kranke,**  
 Hauptstr. 13.

**Herrenkleider**  
 aller Art erhalten durch chemische Reinigung das Ansehen der Neuzeit wieder.  
 Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.  
**W. Kolling.**  
 Hoflieferant.  
 Hauptstraße 44.

**Kroplänke**  
 mit Erbsen, verleiht radikal Rademachers Blutmittel. Patent-Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befreit d. Haarwuchs, vermindert d. Fettigkeit. Wichtig f. Schilddrüsen, Tarsen v. Aneurysmen. Fl. & M. l. - u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

**Die Pflege der Stimme**  
 erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Füße. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, ablenken Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Woberts Tabletten. Sie gehören zum eigenen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Kiefa: Stadt-Apothek.